

HEIKO KRIMMER

ICH HABE
DICH
ERWÄHLT

Israel im Licht des Propheten Sacharja

SCM Hänssler

Inhalt

Vorwort	7
Zum Geleit	9
1. Drei Namen – ein Versprechen (1,1-6)	10
2. Selbst die Engel fiebern mit (1,7-17)	16
3. Die Weltmächte scheitern an Israel (2,1-4)	26
4. Das Heil für Jerusalem (2,5-9)	32
5. Der Augapfel Gottes (2,10-17)	39
6. Der ewige Hohepriester (3,1-10)	52
7. In der Kraft des Heiligen Geistes (4,1-14)	63
8. Das richtende Wort (5,1-4)	75
9. Die Großmacht Sünde (5,5-11)	82
10. Das Gericht über die Völker (6,1-8)	90
11. Die Krönung des Hohepriesters (6,9-15)	97
12. Die rechte Herzenshaltung (7,1-14)	104
13. Das Reich des Christus kommt (8,1-23)	115
14. Durch Gericht zum Heil (9,1-8)	130
15. Der König des Friedens (9,9-17)	139
16. Auf schweren Wegen heim (10,1-12)	149
17. Der gute Hirte und die bösen Hirten (11,1-17)	160
18. Jerusalem als Laststein für die Völker (12,1-9)	172
19. Die Hinkehr Israels zu seinem Messias (12,10-14)	181
20. Gegen Sünde und Befleckung (13,1-6)	187
21. Die letzte Prüfung (13,7-9)	193
22. Rettung aus letzter Not (14,1-5)	199
23. Die neue Zeit (14,6-11)	205
24. Das Strafgericht über die Völker (14,12-15)	211
25. Heilig dem Herrn (14,16-21)	216

1. Drei Namen – ein Versprechen (1,1-6)

¹Im achten Monat des zweiten Jahrs des Königs Darius geschah das Wort des Herrn zu Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, dem Propheten:

²Der Herr ist zornig gewesen über eure Väter.

³Aber sprich zum Volk: So spricht der Herr Zebaoth: Kehrt euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth, so will ich mich zu euch kehren, spricht der Herr Zebaoth.

⁴Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten predigten und sprachen: »So spricht der Herr Zebaoth: Kehrt um von euren bösen Wegen und von eurem bösen Tun!«, aber sie gehorchten nicht und achteten nicht auf mich, spricht der Herr.

⁵Wo sind nun eure Väter? Und die Propheten, leben sie noch?

⁶Aber haben nicht meine Worte und meine Gebote, die ich durch meine Knechte, die Propheten gab, eure Väter getroffen, dass sie haben umkehren müssen und sagen: »Wie der Herr Zebaoth vorhatte, uns zu tun nach unsern Wegen und Taten, so hat er uns auch getan«?

Auslegung des Bibeltextes

Darius V. 1 Gott redet in der konkreten Geschichte. Darius lässt sich als Welt-herrscher verehren. Sein persischer Titel kann mit »Spender des Lebens« wiedergegeben werden. Er regiert unumschränkt. Auch Israel steht unter seiner Macht. In der ganzen Geschichte des Volkes Israel gab es nur wenige Jahrzehnte, in denen es nicht von Fremden beherrscht war. Eigentlich war es nur in der Zeit unter David und Salomo eigenständig, das waren achtzig Jahre. Und: Seit 1948, also jetzt seit mehr als sechzig Jahren. Sobald das Volk nicht ganz seinem Gott vertraut und gehorcht, muss es anderen Herren dienen.

Herr Zebaoth V. 3 Gott redet. In seiner Allmacht stellt er sich vor: fünfzig Mal mit dem Namen Jahwe Zebaoth, »Herr Zebaoth«, das heißt: »Herr der

Heerscharen« oder »Herrscher aller Welten«. Es ist sein Machtnamen. Dagegen verblässen alle Mächtigen dieser Welt und werden zu Statisten. Gott tritt ein, Gott tritt an für Israel, mit *seiner* Allmacht, und niemand und nichts kann ihn hindern. Das ist der Siegeston auch und gerade gegen den wütenden Hass der »Mächtigen« heute, sei es im Iran oder den vielen Staaten, die Israel von der Landkarte getilgt sehen wollen.

Gott redet zu und durch Sacharja. Sein Name enthält Gottes Versprechen: »Jahwe gedenkt«. Gott steht in unverrückbarer Treue zu Israel. Auch wenn er sagt: »Ich bin zornig gewesen.« Zorn ist im Hebräischen eine Tat, wörtlich übersetzt: »gegen jemanden schnauben«. Gottes Zorn ist Gegenwind für Israels eigene Pläne und Wege. Sein Schnauben kann bis dahin gehen, dass dem Menschen der eigene Atem wegbleibt. Wir sagen: »jemanden das Lebenslicht ausblasen«. Gottes Gegenwind blies die »Väter« in die Gefangenschaft nach Babel. Sie hatten nicht auf die eindeutigen Umkehrrufe der Propheten Gottes gehört. Sacharja zitiert den Bußruf des Jeremia in Vers vier.

Drei Namen:
Sacharja
V. 1-2

Die Niederlage Israels durch Nebukadnezar war nicht ein Sieg der Götter Babels, sondern Jahwe handelte hier. Sein Schnauben trieb Israel in die Sklaverei. Trotzdem und gerade deswegen gilt: Sacharja – Gott lässt sein Volk nicht los. Sein »Schnauben«, der Gegenwind, wird zum Rückenwind. Die vorigen Generationen sind gestorben. Gottes Umkehrruf bleibt bestehen. Er fängt wieder ganz neu an. Die Kinder müssen nicht die Sünden der Väter ausbaden. Dreiundzwanzig Jahre lang hat damals Jeremia Gottes Zorn, sein »Schnauben« gegen die eigenen Wege Israels angekündigt (vgl. Jeremia 25,3ff.), aber Israel wollte nicht gehorchen. »Sie achteten nicht«, die hebräische Wendung dafür heißt: Sie haben ihre Ohren hart gemacht. Harthörig zu sein, führt zur Taubheit. Vom nicht hören wollen zum nicht mehr hören können.

Israel lebt auch heute geistlich gesehen im »Gegenwind« Gottes. Alle Versuche, Frieden zu erlangen, treten auf der Stelle: »Land für Frieden«, Osloer Verträge, Räumung des Gazastreifens, Autonomie für Palästinenser, Libanonkrieg, Krieg gegen die Hamas, der

Schutzzaun – Gottes Gegenwind lässt sie nicht vorankommen. Noch ist Israel »harthörig«. Sacharja – Gott gedenkt, fängt neu an. Er sieht die Zeit kommen, wo aus dem Gegenwind Rückenwind werden wird. Wenn Israel seinen Messias Jesus erkennen und ihm folgen wird.

Berechja Der Vater Sacharjas hieß Berechja, hebräisch: »Jahwe segnet«.

V. 1 Das ist die bleibende Zusage an Israel seit der Erwählung in Abraham. Segen hat eine doppelte Bedeutung: a) »Ein Kamel knien lassen«, so hebräisch wörtlich. Das heißt Ruhe und Geborgenheit geben, sodass man in Frieden leben kann. Und b) »viel Wasser vorschütten«. Das beinhaltet Lebensentfaltung, Wachstum in Fülle, Frucht, lohnendes Leben. Das ist Gottes Zusage an sein Volk. Der Priester Berechja tat seinen Dienst unter den Gefangenen in Babel. Da war keine Spur von Segen. Aber er, sein Name riss den Horizont der Hoffnung auf. Es kommt die Zeit der Ruhe, des Friedens, der Fülle für Israel. Das ist Gottes festes Versprechen.

Im heutigen Volk Israel tun »Berechjas«, Segensträger ihren Dienst: Die messianischen Juden, Juden, die Jesus als ihren Heiland und Erlöser bekennen, sind solche Segensträger. Noch sind sie eine kleine Zahl, aber sie sind »Vorbotten«, Anzahlung für die vollendete Segenszeit: Wenn im Tausendjährigen Reich Israel mit seinem König Jesus Christus für diese ganze Welt Frieden und überbordende Fülle schaffen wird, wie es der Prophet Jesaja deutlich voraussagt (vgl. Jesaja 2,1ff.; 65,17ff.).

Iddo Dorthin zielt alles, auf Jesus Christus. Der Großvater Sacharjas

V. 1 trägt deshalb den Hoffnungsnamen Iddo, wiederzugeben etwa mit: »der rechtzeitig Geborene«. Paulus erklärt: »Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn ...« (Galater 4,4). Mit der Geburt von Jesus (»das Wort ward Fleisch«, Johannes 1,14), brach die Heilszeit, die Zeit der Gnade an. Jetzt wurde »Sacharja«, Gottes Gedenken, zur neu schaffenden Tat in Jesus.

Israel hat damals die Zeit verstreichen lassen. Bei der Wiederkunft von Jesus wird ganz Israel seinen Messias erkennen, ihn anbeten und ihm folgen. Jetzt lebt Israel noch in der bösen Zeit, im Gegenwind – dann wird endlich auch für Israel gelten: »Siehe, jetzt

ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!« (2. Korinther 6,2).

So redete Gott vor ca. 2 500 Jahren durch Sacharja zu Israel. Er sprach hinein in die konkrete Situation des Neuanfangs und des bedrängten Wiederaufbaus. Gottes Reden hat Zukunftsperspektive. Das prophetische Wort ist wie eine Brücke. Da wird der erste Pfeiler eingerammt: Israel kehrt aus Babel zurück. Dann wird ein weiterer Pfeiler gebaut: 1948 wird der Staat Israel im Land Israel gegründet. Fertig ist die Brücke erst, wenn sie über den Fluss der Zeit ankommt in der Ewigkeit. Wenn Israel das Königsvolk auf der neuen Erde sein wird, mit seinem König Jesus Christus. Deshalb sagt Jesus: »Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen« (Matthäus 24,35).

Kurz zusammengefasst

1. In den Namen der Priesterfamilie des Sacharja wird Gottes Heilsplan im Voraus abgebildet.
2. Gottes Zorn führt ins Gericht, aber er fängt mit jeder Generation wieder neu an.
3. Gottes Wort verwirklicht sich. Was er ansagt, geschieht, in Gericht und Heil.

Vertiefende Fragen

1. Lesen Sie das Buch Haggai, der zeitgleich mit Sacharja zu Israel redete!
2. Vergleichen Sie Sacharjas Umkehrruf mit dem Bußruf des Jeremia (Jeremia 3,12ff.)!
3. Wer war Darius? (Schlagen Sie im Bibellexikon nach!)

Vorschlag zur Bibelarbeit

1. Einleitung

Sacharja bedeutet: »Gott denkt an mich.« Es ist ein Verheißungsname, ein Programm für Israel. Er ist der heute aktuellste Prophet:

Das, was heute im Nahen Osten geschieht, steht schon hier bei Sacharja.

2. Durchführung

1. Gott redet wieder

Er nimmt Sacharja als seinen Boten. Dieser kommt aus einer Priesterfamilie. Sein Vater hieß Berechja, das heißt: »Gott segnet«, sein Großvater Iddo, was »der Rechtzeitige« (nach Gottes Zeitplan) bedeutet. Sie bilden eine Kette von Zeugen. Ein Wunder geschieht, wenn Gott durch Menschen redet. Ein Prophet ist einer, der Leises hört und öffentlich ausruft. Er sagt nicht Eigenes. Damals ging es um die Rückkehr aus Babel, jetzt um den Neubeginn. Der Text ist durchscheinend, weist hin auf die Rückkehr aus der weltweiten Zerstreuung seit 1900. Biblische Prophetie hat immer eine mehrfache Erfüllung. Das prophetische Wort ist wie eine Brücke mit verschiedenen Pfeilern. Sacharja sieht die Brücke bis zur Vervollendung in der Ewigkeit. Sein Buch ist »Lehrbuch«, gerade für Israel heute.

2. Das vergangene Gericht

Sacharja verkündigte im November 520 v. Chr. zum ersten Mal Gottes Wort. Er sprach deutliche Worte. Die Gefangenschaft in Babel war Gottes Gericht gewesen. Er hatte vor Zorn geschnaubt. Dieser »Gegenwind« hatte Israel in die Gefangenschaft weggetrieben. Wegen Gottes Gegenwind heute gelingt dem »blinden« Israel auch aktuell nichts – alle Friedensbemühungen scheitern. Gott mahnt und warnt sein Volk. Damals besonders durch Jeremia, hundert Jahre vor Sacharja. Doch Israel war und ist harthörig. Durch das Gericht kommen Menschen immer wieder zur Einsicht und zur Hinkehr zu Gott. Das beginnt heute in Israel. Ein Beispiel: die messianischen Juden. »Ich will mich zu euch kehren« – das fließt aus Gottes Erbarmen.

3. Die Verheißung der Erlösung

Der Umkehrruf Gottes durch Sacharja lautet: Kehrt euch mir zu. So beginnt auch Jesus seine Verkündigung: Tut Buße! Gott zwingt sein Heil nicht auf, auch nicht Israel, aber er lockt, durch Erziehungsgerichte und Gnadenerweise.

Er redet hier als der allmächtige Herr. Herr Zebaoth (Herr der Heerscharen) – dieser Name wird viermal in diesen Versen erwähnt, das ist sein »Kriegsname«. Er tritt an für Israel. Da werden die Machthaber dieser Welt – damals wie heute – zu Statisten. Gottes Heilsabsicht für und mit Israel kann niemand und nichts hindern.

Schluss

Iddo ist der rechtzeitig Geborene, vgl. Galater 4,4: der Vorweiser auf Christus. Jesus Christus ist die Zukunft Israels, gerade heute!